



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Das Kurhaus des Krokodildurchbohrers.

---

Geschrei, sondern schnitt mit seinem Messer ein großes Loch ins Freie. Voller Freude sprang er nun heraus und hinter ihm kamen all die Leute, die das Tier verschlungen hatte, auch heraus. Alle jubelten über ihre Freiheit und wählten Litaolane als ihren Führer.

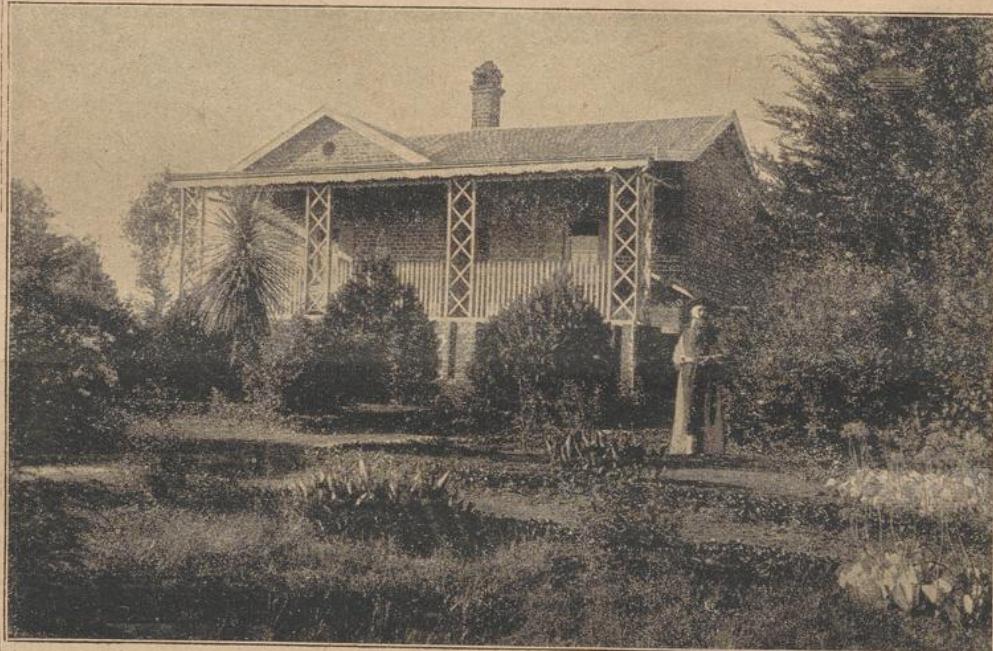
Allein es dauerte nicht lange, da begannen die Befreiten sich gegen ihren Retter lehr und dankbar zu zeigen. Sie verfolgten ihn und sagten: „Du bist gar kein richtiger Mensch; denn du bist ja gleich erwachsen zur Welt gekommen.“ Sie suchten ihn nun mehr zu fangen, um ihn zu töten. Litaolane aber floh vor seinen Verfolgern.

Eines Tages nun sahen ihn die Leute auf einem Felde stehen; sogleich machten sie Jagd auf ihn. Litaolane aber floh so rasch er konnte zum nahen Flusse. Da er nun sah, daß seine Verfolger immer näher kamen und ihn bald einholen würden, verwandelte er sich

und die überraschendsten Erfolge mit seiner Methode erzielt.

Doch ein Unterschied walstet ob zwischen den beiden Wasserländern: Der südafrikanische Wasserländer ist weder Prälat noch Pfarrer, noch Kaplan, noch überhaupt ein Christ, sondern ein Stockheld, der einige Dutzend Weiber haben mag. Auch die Behandlung der Kranken ist in mancher Beziehung etwas verschieden von der in Wörishofen. Das ist auch kein Wunder; denn der schwarze Doktor hat von den Schriften seines weißen Kollegen kaum profitieren können, weil er in keiner Schule lesen und schreiben oder deutsch sprechen gelernt hat.

Unser schwarzer Kneipp heißt sehr bezeichnend Jingwenha, was man wörtlich mit Krokodildurchbohrer übersetzen kann. Er wohnt im Norden von Natal und ist in ganz Südafrika bekannt. Am besten ist es, wenn



Ein trautes Heim in Afrika. Missionärswohnung auf der Station Lourdes.

schnell in einen Stein. Seine Verfolger, die mittlerweile das Flusshufer erreicht hatten, glaubten, Litaolane habe den Fluss schon überjritten. Sie nahmen nun den Stein und warfen damit nach dem jenseitigen Ufer in der Hoffnung, der Stein würde den Verfolgten treffen. Litaolane verwandelte sich jetzt schnell wieder in einen Menschen und eilte davon, gerettet vor seinen Feinden.

Nach einer anderen Darstellung wurde er später getötet, seine Seele aber flog in Gestalt eines Vogelchens davon.

### Das Kurhaus des Krokodildurchbohrers.

Unter den vielen Doktoren der Schwarzen in Südafrika befindet sich einer, der abweichend von seinen schwarzen Zunftgenossen und ganz übereinstimmend mit Prälat Kneipp's Methode die Leute mit Wasseranwendungen und Tränken aus Heilkräutern behandelt

wir ihm einen Besuch abstatthen.

Von Durban fahren wir etwas über 12 Stunden mit der Bahn, dann reiten wir eine Tagereise westlich gegen Zululand und Transvaal zu, fortwährend über hügeliges Terrain, bis wir zu einer isolierten Bergfette kommen. In ihrer Mitte erregt eine Bergspitze wegen ihrer Form unsere besondere Aufmerksamkeit; ihr Name ist — wenigstens vom kaffrischen Standpunkt aus — nicht minder poetisch als ihre Form und läßt sich wiedergeben mit der Bezeichnung „der britende Bulloch.“ Hier nun haust unser „Krokodildurchbohrer.“ Er hat uns bereits bemerkt und nach edt kaffrischer Sitte bewillkommen er uns mit einem herzlichen Händedruck. Er erfundigt sich nach unserem Befinden aufs angelegenste, ob unsere Knochen alle heil und am rechten Flecke seien, ob der Magen keine Beschwerden mache, ob er von Galle überlaufe, ob im Kopfe alles klar sei u. s. w.

Wir erklären ihm, wir seien nur gekommen, um seine Heilkunst etwas näher kennen zu lernen, ob sie vielleicht mit jener eines edlen Weizens jenseits des Ozeans etwas Ähnlichkeit habe. „Hat mein weißer Bruder,“ fragt er sogleich, „auch so viele Ochsen als Bojingwenha?“ Das können wir ohne Skrupel verneinen. Der Umstand, daß er die meisten Ochsen hat unter seinen Stammesbrüdern weit und breit umher, läßt auf den großen Rulauf von Patienten schließen; denn jeder Geheilte hat außer dem Eintrittsgeld von 5 M noch 3 Ochsen zu zahlen, wenn die Kur geäuft ist. Wir werden in den Kraal geführt; die hutähnlichen Hütten stehen im Halbkreise gegen eine Felswand gelehnt. Die mittlere davon stellt das Kurhaus vor; diesem gegenüber fällt von einer Bergterrasse das Wasser herab. Röhren, Gummischläuche nach europäischem Muster sind hier ersetzt durch Bambusröhren und Schläuche aus ungegerbter Kuhhaut. Statt Gießkannen werden zerbrochene Töpfe benutzt; Badewannen sind überflüssig.

Kommt ein Patient, so muß er sich hinten in ein Wieret setzen, das hinten an der Rückwand durchbrochen ist; der Krokodildurchbohrer läßt sodann das heilsame Nas durch die Bambusröhren und Kuhhautschläuche auf die verschiedenen Körperteile fließen, je nach der Verschiedenheit der Krankheit, ganz nach der Kneippischen Methode; der Unterschied liegt nur darin, daß die Güsse gewöhnlich eine Viertelstunde und darüber dauern; der Grund ist jedenfalls, weil die Schwarzen eine sehr dicke Haut haben. Darnach bekommt der Patient eine ukamba (einen kleinen Kübel) voll umuti (Arznei) zu trinken. Nun muß er den ganzen Bergabhang hinunter und auch wieder herauslaufen, um dann abermals sich einer Wasserkur zu unterziehen. Hierauf legt der Patient sich schlafen. Gesund erhebt er sich dann — wenn die Kur nicht fehlgeschlagen hat.

Eine ganz originelle Behandlung hat Bojingwenha für die Wahnsinnigen erfunden, die man ab und zu auch unter diesen Naturvölkern antrifft. Ein solch Unglückslicher wird auf Geheiß des Krokodildurchbohrers auf die Höhe des „brütenden Bullochsen“ transportiert, dessen Fuß ein Fluß bespült. Dort nähert er ihn in einen Weidenkorf ein und läßt ihn den ganzen Abhang hinunterrollen, bis er schließlich in einen Tümpel im Flusse hineinstürzt. Freilich läuft ihm dann unser schwarzer Kneipp nach und sucht ihn wieder heraus, damit der Kranke nicht erfriert. Hat diese Roszkur den Wahnsinn noch nicht vollständig aus dem Kopf vertrieben, so wird der Irrsinnige auf ein Floß gebunden, sodass nur die Nase über Wasser bleibt, dann wird er ungefähr eine Stunde im Fluß herumgetrieben. Für ein paar Wochen wenigstens ist dann der Wahnsinn wieder geheilt, wenn nicht für immer.

Einmal ging es aber dabei dem Krokodildurchbohrer nicht gut. Der Kranke hatte noch Verstand genug, um sich heimlich ein Messer mitzunehmen. Als er nun in dem Weidenkorbe die rollende Wandschafft antreten sollte, zerschnitt er die Naht, sprang heraus und nun kollerte anstatt des Kranken der Doktor über den Berg hinunter.

Der Krokodildurchbohrer erklärte diesen Patienten für gesund, ohne auf die 3 obligaten Ochsen Anspruch zu machen.

### Dringender Aufruf

zugunsten armer Knaben und Jünglinge, die Missionspriester werden wollen.

(Fortsetzung.)

Die Bedeutung neuer Priesterberufe ist in erster Linie Sache der kathol. Priester und Seelsorger. Hören wir die erhabenen Worte des Papstes Leo XIII. an die katholischen Bischoße der Welt: „Wir ermahnen Euch gar inständig, ehrwürdige Brüder, die Ihr berufen seid, mit Uns Mühen und Sorgen zu teilen, alles aufzubieten, um in Vereinigung mit uns die apostolischen Missionen sorgfältig und mächtig zu fördern. Wenn Ihr demnach einige für die Ehre Gottes eifrige Seelen findet, die den Wunsch hegen, sich den hl. Missionen zu widmen, so ermutigt sie, damit sie, nachdem sie den hl. Willen Gottes erkannt haben, nicht mehr auf die Stimme des Fleisches und Blutes hören, sondern sich beeilen, dem Ruf des heiligen Geistes zu folgen.“

Weihbischof Cramer: „Namentlich dem kathol. Seelsorger liegt es nahe, den Herrn zu bitten, daß er geeigneten Knaben und Jünglingen in seiner Gemeinde den Beruf zum geistlichen Stande verleihe. Je mehr unserer Zeit gute Priester nottu[n], desto mehr ist der apostolische Seelsorger darauf bedacht, seinen Teil dazu beizutragen, daß der hl. Kirche solche erwachsen. Das ist der vorzügliche Gegenstand seiner Gebete, und gerne trägt er dazu bei, jungen, berufenen Leuten durch Unterricht oder materielle Unterstützung die Erreichung ihres Ziels zu ermöglichen.“ Ähnlich schreibt der bekannte P. Berthier, Stifter der Kongregation der hl. Familie: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß gerade die Weichtäter und Priester als Mitarbeiter Gottes mächtig dazu beitragen können, auch in anderen das Verlangen nach dem apostolischen Leben zu wecken. Sicherlich verrichten sie ein großes Werk des Seeleneifers, wenn sie Knaben und Jünglinge, die sie für diese Laufbahn fähig halten, dazu ermuntern und anfeuern.“

Huonder S. V.: „Beten und beten lassen für die große Lebensfrage der Kirche ist gut, doch besser noch ist es, wenn du es verstehst, durch dein eigenes Beispiel, deinen klugen Eifer, deine natürliche Nachhilfe Berufe zu wecken und brauen, begabten armen Knaben zum Priesterstande zu verhelfen. Wieviel könnte in dieser Hinsicht geschehen! Wieviele Berufe vertrocknen wie Pflanzen, die nicht begossen werden.“ — „P. Joh. Janßen S. V. D.: „Seien wir doch darauf bedacht, Knaben, die guten Beruf zum Priesterstande zeigen, zu ihrem Ziele zu verhelfen. Welch unermesslich großen Lohn bringt es dem Priester und welch süßen Trost, wenn er im Tode seine Augen schließt und sich sagen kann, daß er gleichsam in jenem Priester, den er zum Altare befördert hat, noch immer weiterlebt und wirkt, um Seelen für Gott und den Himmel zu gewinnen.“

Der am 15. Februar 1915 zu Georgswalde in Nordböhmien gestorbene Pfarrer und Ehrenkanonikus Jakob Kaspar pflegte, wie schon oben erwähnt, zu sagen: „Einen Priester studieren lassen, ist besser als eine Kirche bauen.“ Diesem Grundsätze gemäß handelte er auch. Wo er nur immer Knaben fand, die Neigung und Beruf zum Priesterstande zeigten, nahm er sich ihrer tatkräftig an, um sie ihrem erhobenen Ziele zuzuführen. Auf diese Weise sind in den Jahren 1882—1914 nicht weniger als 35 seiner Ortskinder zum Priesteramt gelangt.

In dem Nachlaß des Verstorbenen fand man eine Primizpredigt, die er einem durch Wohltäter zum Prie-